

Gesundheitsvorsorge durch die Spitäler in Kabongo und Kapanga

Regionale Gesundheitsdienste in der Demokratischen Republik Kongo

Gesundheitsversorgung im Land

Die medizinische Versorgung in der Demokratischen Republik Kongo ist ungenügend. Besonders dramatisch ist die Situation im östlichen Teil des Landes. Viele der Gesundheitseinrichtungen wurden während der beiden Kriege in den 1990er Jahre zerstört oder stark beschädigt. Den staatlichen Gesundheitseinrichtungen mangelt es an qualifiziertem Personal und an Mitteln.

Da der Staat nicht ausreichend in der Lage ist, soziale Einrichtungen zu führen und zu unterhalten, werden viele Schulen und Spitäler von den Kirchen vor Ort betrieben. Auf diese Weise wird z.B. das Spital der Bezirkshauptstadt Kabongo in der Provinz Haut-Lomami von der dortigen Methodistenkirche geführt. Die häufigsten gesundheitlichen Probleme sind Durchfallerkrankungen, HIV/Aids, Atemwegserkrankungen und Malaria. Die Kindersterblichkeitsrate (Tod bis zum 5. Lebensjahr) liegt bei 9% und die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt beläuft sich auf 60 Jahre.

Das Spital von Kabongo

Mit seinen 5 Gesundheitszentren in den umliegenden Dörfern bietet das Überweisungsspital von Kabongo für rund 400'000 Menschen dringend benötigte Gesundheitsdienstleistungen. Sein Einzugsgebiet umfasst 20'000 Quadratkilometer. Das ist die halbe Fläche der Schweiz. Das Spital zählt 90 Betten und behandelt jährlich mehr als 15'800 Patient*innen. Pro Jahr werden bis zu 800 chirurgische Eingriffe durchgeführt. Eine Krankenpflegeschule ist dem Spital angeschlossen. Im Jahr 2020 wurden kleinere Renovationsarbeiten durchgeführt und eine Solaranlage gebaut. Damit können Kosten gespart werden, weil weniger Treibstoff für die energieintensiven Geräte gebraucht wird.

Seit 1998 steht das Spital unter einheimischer Leitung. Die Arbeit in diesem entlegenen Spital ist aufgrund der fehlenden Infrastruktur sehr schwierig. Trotz der vielen Herausforderungen gibt es aber auch immer wieder kleine Erfolge. In Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation wurde eine Kampagne für die Operation von Fisteln bei Frauen durchgeführt. Gleichzeitig erhielt ein Teil des Gesundheitspersonals eine Weiterbildung für die Arbeit im Bereich HIV/Aids. Als Folge wurde ein Zentrum für HIV-Tests und die Behandlung von Menschen mit HIV eröffnet. Damit die Bekämpfung von HIV/Aids auf breiter Ebene geschehen kann, ist das Spital jedoch auf externe Finanzen für die anti-retroviralen Medikamente sowie für Sensibilisierungskampagnen angewiesen. Weiterhin benötigen sie auch finanzielle Unterstützung für den Kauf von Moskitonetzen und die Organisation von Informationsaktionen, um auf die Gefahren von Malaria hinzuweisen.

Das Spital von Kapanga

Das Samuteb Memorial Spital bietet für die Menschen im abgelegenen Gebiet von Kapanga eine der wenigen Möglichkeiten, medizinisch versorgt zu werden. Die angebotenen Dienste reichen von Gesundheitserziehung, über eine Abteilung für Mutter und Kind bis hin zu einer chirurgischen Abteilung.

Das Spital liegt etwa 1'000 km nordwestlich von Lubumbashi in einer sehr abgelegenen, ländlichen Gegend. Die Fahrt nach

Connexio Projekt-Nr. 34818

Ort: Kabongo, Provinz Haut-Lomami; Kapanga, Provinz Luabala; umliegende Dörfer

Partnerorganisation: Evangelisch-methodistische Kirche, Episkopalregion Nord-Katanga und Süd-Kongo und Sambia

Connexio-Beitrag: CHF 90'000



Das Spital Kabongo in der Provinz Haut-Lomami



Apotheker in Kapanga



Spitalalltag in Kapanga: Ein Krankenzimmer für 20 Personen

Lubumbashi dauert mit einem guten Auto in der Trockenzeit ungefähr 3 Tage. Bei Regen ist ein Durchkommen nicht möglich. Die einzige Verbindung ist dann lediglich mit einem kleinen Flugzeug möglich, das nur das allernötigste transportieren kann (z.B. Medikamente). 2020 wurde das Spital totalsaniert und mit zusätzlichem Material für COVID-19 Patient*innen ausgerüstet.

Das Spital verfügt über 150 Betten und arbeitet mit 53 Gesundheitszentren zusammen. Im letzten Jahr wurden über 1'900 Patient*innen hospitalisiert und über 7'600 Behandlungen ambulant durchgeführt. 1'100 Geburten erfolgten im Spital, davon etwa ein Viertel mit Kaiserschnitt. Bei über 600 Personen wurde eine Operation durchgeführt. Diese reichen von der Operation eines Leistenbruchs bis hin zur Entfernung eines Blinddarms.

Obwohl HIV/Aids auch in diesem Spital ein wichtiges Thema ist, beschränkt sich deren Bekämpfung aufgrund fehlender finanzieller Mittel auf die Kontrolle von Bluttransfusionen und verstärkte Hygieneaufklärung. Für Kinder unter 5 Jahren ist Malaria die Haupttodesursache. Auch hier müssen neue finanzielle Mittel für die Prävention und die Bekämpfung gefunden werden.

In dieser Region ist eine Schwangerschaft bei einem Mädchen im Teenageralter keine Seltenheit. Diese frühzeitigen Schwangerschaften führen oft zu Komplikationen während der Geburt, da die Frauen meist keine gynäkologischen Voruntersuchungen in Anspruch nehmen. Das Spital möchte deshalb vermehrt die jungen Frauen darüber sensibilisieren.

Das Samuteb Memorial Spital hat auch einen indirekten Nutzen für die Haushalte in der näheren Umgebung. Es liefert dank seinem Brunnen und Reservoir Trinkwasser für etwa 70'000 Menschen.

Die Evangelisch-methodistische Kirche im Kongo

Die Eglise Méthodiste Unie (EMU) stellt im Kongo mit rund 4 Millionen Mitgliedern eine der grösseren protestantischen Kirchen des Landes. Sie umfasst insgesamt vier Bischofsgebiete (Nord-Katanga, Süd-Kongo/Sambia, Zentral-Kongo und Ost-Kongo). Die dortigen Gemeinden haben rege Tätigkeiten entwickelt, die der gesamten Bevölkerung zugutekommen. Sie reichen von Universitäten über Hilfe für benachteiligte Kinder bis hin zu Spitälern und Friedensprojekten.

Ihr Beitrag

Connexio unterstützt die Spitäler in Kabongo und Kapanga mit der Finanzierung der lokalen Arztgehälter und mit einem Beitrag an die laufenden Betriebskosten.

Eine Behandlung gegen Malaria kostet CHF 10.

Ein Moskitonetz kostet CHF 20.

Mit 50 CHF bezahlt man einer mittellosen Mutter einen Kaiserschnitt (Beitrag an den spitaleigenen Sozialfonds).

Eine neue Matratze kostet CHF 100.

Ein Hämoglobinometer (bei Blutarmut) kostet ca. CHF 1000.

Stand: November 2020



Operation in Kabongo



Ultraschalluntersuchung in Kabongo



Die Kinderstation in Kapanga

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Connexio

Badenerstrasse 69 Postfach
CH-8021 Zürich 1, Schweiz

www.connexio.ch

info@connexio.ch

Telefon +41 44 299 30 70

Fax +41 44 299 30 79

So können Sie spenden:

Weltweit per Internet

mit Postcard sowie Visa- und Master-Kreditkarten:
www.connexio.ch «Ich spende jetzt»

In der Schweiz per Postcheck

EMK in der Schweiz, Connexio, Zürich,
PC 87-537056-9

IBAN CH52 0900 0000 8753 7056 9

In Frankreich per Bankcheck

UEEMF – Connexio

Mme Pascale Meyer

7, rue du Brotsch

F-67700 Otterswiler

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!